

Hochschulleben

Info-Nachmittag der Fakultät E+I

Rundgang: Die »Fakultät Elektro- und Informationstechnik« lädt am Freitag, 10. Juli, um 14 Uhr Bewerber, neu Eingeschriebene und Interessierte ein, um über ein Bachelor-Studium in den Bereichen Angewandte Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrische Energietechnik/Physik, Mechatronik, Medizintechnik sowie Wirtschaftsinformatik – mit und ohne Lehramtsoption – zu informieren. Es finden Laborrundgänge statt. Treff: Foyer des B-Gebäudes.

Flugobjekt aus dem 3D-Drucker

Abgehoben: Das Labor »Rapid Prototyping« und das »Institut für Unmanned Aerial Systems« (IUAS) der Hochschule Offenburg haben ein Unmanned Aerial Vehicle (UAV) entwickelt, das mithilfe eines 3D-Druckers hergestellt wurde. Die Arbeiten wurden im Rahmen der Bachelor-Thesis des Wirtschaftsingenieurs-Studenten Philipp Gawron begonnen und dann mit dem WI-Studenten Nikolei Hangst abgeschlossen.

Zum Hingehen

Lego-League

16. Januar 2016: Die Hochschule Offenburg ist Regionalpartner der »First Lego League« und trägt einen Regionalwettbewerb in Offenburg aus; bewerben können sich 14 Schulteams. Im praktischen Teil konstruieren sie einen Roboter, im theoretischen analysieren sie ein lokales Problem.

Info und Anmeldung bei Nicole Diebold: nicole.diebold@hs-offenburg.de

Können aus dem Studium im Praxistest

Junge Gründer: Erste Schritte in die berufliche Existenz / Studierende »gründen« kreative Versuchsfirmen

Kreativität wird an der Hochschule groß geschrieben. Gute Ideen ermutigen die Studierenden oftmals, bereits während des Studiums eine kleine Firma zu gründen. Neben Grafik- und anderen Agenturen sind jüngst einige Exoten entstanden.

VON BETTINA KÜHNE

Täglich eine gute Tat – wie man damit Geld verdienen kann, fragt sich Peter Wilhelm auch. Er gehört zu den Gründern von »Be Japy«, einer Plattform, die Menschen dazu aufrufen möchte, Gutes zu tun. Derzeit lebt Wilhelm in Hamburg; im Rahmen eines Stipendiums am »Social Impact Lab« verfolgt er das Ziel, den mit Kommilitonen gegründeten Verein so auf die Füße zu stellen, dass man ihn als gemeinnützige Organisation betreiben kann.

In Offenburg hat die motivierte Truppe seit 2014 mehrfach von sich Reden gemacht. Etwa mit einem Warmachtsbaum für Obdachlose, an dem sich Betroffene warme Klamotten von einem Baum pflücken konnten. 70 solcher Aktionen wurden via sozialer Netzwerke geteilt – als Fotos wie als Idee.

Und dann haben die Be-Japy-Gründer noch den Japyday ins Leben gerufen. In den USA wurde kostenlos Wasser verteilt, in Mexiko Essen und Kleidung und auch in anderen Winkeln der Welt war einiges los. Auch in diesem Jahr soll der Japyday wieder steigen, verrät Wilhelm. »Wir sind noch in der Planungsphase für ein Projekt, das wir realisieren können«, verrät er. Auch andere Menschen, die Gutes tun wollen, sollen sich etwas über-



Aktion von »Be Japy«: Gründungsmitglied Peter Wilhelm arbeitet an seinem Ziel, dass Gutes zu tun eine Existenz bietet.

legen, lautet der Plan des Be-Japy-Tags. Im Prinzip müsse man noch mal von vorn anfangen, wenn die Idee vom vergangenen Jahr zu einem professionellen Unternehmen ausgebaut werden soll. Denn gute Taten so zu organisieren, dass man selbst damit eine Existenz aufbauen kann, »ist die schwierigste Frage überhaupt«.

Blickfang: Anna-Lena Zwar hat sich im Freundeskreis einen Namen als Zuckerbäckerin gemacht. Oder anders: Sie backt so gern, dass sie nicht mehr alles allein gegessen bekommt. Die Studentin liebt es, bunte Torten zu kreieren. Eine üppige Dekoration aus Zuckerfiguren ist ein Muss. Kürzlich hat sie ein Hochzeitspaar mit einer Torte begeistert, die 8,6 Kilogramm

wog. »In den USA ist das schon lange Trend«, weiß sie. In Deutschland kommt das Werken mit Fondant erst allmählich in Mode, deshalb ist sie mit ihrem Backwerk eine Exotin. Die Zutaten, aus denen Obstkörbe und Wikingerschiffe, rosa Schleifen und Piraten werden, gibt es meist nur übers Internet.

»Ahs« und »Ohs« lösen die Kunstwerke nicht nur im Freundeskreis, sondern auch auf ihrer Facebook-Seite und bei Backwettbewerben aus. Deshalb würde Zwar aus ihrer Leidenschaft fürs Backen gern mehr machen, »allerdings erfülle ich die erforderlichen Voraussetzungen nicht«. Ein Nebengewerbe wollte sie beantragen – aber dazu bräuchte sie eine eigene Backstube. In der



Kann vielleicht nach dem Studium ein Gewerbe anmelden. So lange backt Anna-Lena Zwar für Freunde. Archivfotos

Studentenbude geht's aber in der normalen Küche schon eng zu, etwas Größeres ist kostentechnisch noch nicht drin. Ihre Rezepte veröffentlicht sie zum Nachbacken auf ihrer Homepage www.loveatfirstcake.jimdo.com.

»Jetzt will ich mich zunächst auf das Studium konzentrieren«, sagt sie. Da ist gerade Halbzeit: Sie studiert im fünften Semester Medien und Informationswesen. Und demnächst ist zudem ein Auslandssemester geplant, erklärt die 21-Jährige. Danach wird sie mit ihrer Bachelor-Thesis zu tun haben. Vielleicht packt sie es dann an und startet mit ihrem eigenen Törtchenladen.

Kreativraum: Am Wochenende wurde die Einweihung eines Studienprojekts in der

Franz-Volk-Straße gefeiert: Dort stellen drei Studentinnen auf 120 Quadratmetern unter dem Titel »Via – Visionen und Ideen-Akademie« einen Kreativraum zur Verfügung. Das 120 Quadratmeter große Atelier steht allen offen, die sich gern künstlerisch ausleben möchten, aber zu Hause keine Möglichkeiten haben.

Auch in diesem Fall haben drei Studentinnen all das, was sie bereits im Studium mitbekommen, angewandt: Marketing, Informatik, Gestaltung und Technik. Die Räumlichkeiten, die sogar über Bar und Beamer verfügen, können auch für Filmabende, Seminare und andere kunststoffige Veranstaltungen genutzt werden. Und nicht zuletzt: Der Kreativraum soll auch dem Netzwerken dienen.

Campus persönlich

Fabian Hornstein über den Sport ...

Wie wird man eigentlich Ironman? Indem man die Distanzen 3,8 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren und 42,2 Kilometer Laufen im Rahmen eines Ironman-Rennens absolviert.

Wie lief es am Sonntag in Frankfurt? Es war durch die Temperaturen von knapp 40 Grad sehr heiß bei der »Ironman European Championship Frankfurt«. Nach dem Schwimmen bin ich die 180 Kilometer in einem Schnitt von 35,54 Stundenkilometern gefahren und hab mich zu Beginn des Laufens noch richtig gut gefühlt. Allerdings hat mir beim Laufen die Hitze stark zugesetzt – ich habe dort einige Plätze verloren. Letztendlich bin ich mit meinem Ergebnis sehr zufrieden: mit einer Zeit von 11:07,49 Stunden holte ich Platz sechs in meiner Altersklasse (18 - 25) und bin dort die schnellste Radzeit gefahren.

Wie viel Zeit »kostet« der Sport? Die letzten Wochen habe ich zur Vorbereitung um die 20 Stunden pro Woche trainiert. Über das Jahr gesehen trainiere ich

im Schnitt zwischen zehn und 15 Stunden.

Was motiviert Sie? Leistungen zu bringen und Sachen zu schaffen, die mir auf den ersten Blick unmöglich erscheinen. Sowohl im Studium wie beruflich als auch im Sport.

Wie vereinbaren Sie Studium und Sport? Es bedarf eines sehr guten Zeitmanagements. Ich habe zum Beispiel einige Klausuren für dieses Semester schon letztes Jahr geschrieben, um bei meinem Studierfolg keine Abstriche machen zu müssen – dieser geht vor.

Was möchten Sie mit der Mountainbike-Gruppe der Hochschule erreichen? Gemeinsam mit Mathias Zink möchte ich andere Studis zum Mountainbiken begeistern. Dazu gehört Fahrtechnik sowie Tipps und Tricks, um sich auf dem Mountainbike sicher zu fühlen und gemeinsam Spaß zu haben.

► Fabian Hornstein (22) ist kürzlich von Ohlsbach nach Zell-Weierbach gezogen. Wenn er nicht trainiert, unternimmt er etwas mit Freunden und Familie. Zudem kocht der Sportler gern.

Erfolg wird unabhängig gemessen

CHE-Ranking: Sehr gute Werte für Offenburger Hochschule / Nachwuchs für die Region

Eine engmaschige Betreuung der Studierenden bringt die Hochschule Offenburg beim CHE-Ranking ganz nach vorn – und die Studierenden von der Hochschule weg in gute Jobs. Prorektor Thomas Breyer-Mayländer erklärt die Hintergründe.

■ Wo konnte sich die Hochschule im CHE-Ranking verbessern?

THOMAS BREYER-MAYLÄNDER: Wir haben in den jüngsten Rankings wieder sehr gute Werte verzeichnen können. In den Bereichen Studiensituation, Betreuung durch Lehrende und Praxisnähe des Studiums lag beispielsweise der Maschinenbau in der bundesweiten Spitzengruppe. Der Erfolg erstreckt sich aber auf alle Fakultäten der Hochschule. Zum Beispiel wurde auch das BWL-Studium als überdurchschnittlich gut bewertet. Wir merken an diesen Rückmeldungen der Studierenden, dass sich hier der noch intensivere Dialog mit den Studierenden und das breite Betreuungsangebot auszahlen.

■ Mit welchen Maßnahmen erreichte die Hochschule diesen Erfolg?

BREYER-MAYLÄNDER: Wir haben als Hochschule neben dem Zahlenwachstum auch eine erfolgreiche qualitative Entwicklung geschaffen. Wir haben in den letzten Jahren mit

der Professorenschaft und den Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungs- und Programmbereichen sehr gute Teams am Start, die nicht



Prorektor Thomas Breyer-Mayländer. Archivfoto

nur im Bereich Forschung exzellent arbeiten, sondern gerade auch im Bereich Lehre und Beratung vieles auf die Beine gestellt haben, was den Studierenden direkt zugute kommt. Das ist ein schöner Erfolg, der nur als Mannschaftsleistung möglich war und uns anspornt, das weiter zu optimieren.

■ Wie haben sich die Berufsaussichten für Ingenieure der Offenburger Hochschule entwickelt?

BREYER-MAYLÄNDER: Wir stehen ja in sehr engem Kontakt zu unseren Firmenpartnern, vor allem auch hier in der Region. Die vielen Mittelständler, die als »Hidden Champions« im Weltmarkt führend sind, werben uns unsere Ingenieure als Bachelor oder Master direkt am Campus ab. Die Berufsaussichten sind sehr gut und verlässlich. Gerade die Ingenieurfächer haben sich daher als ein Weg für zukunftsichere Berufs- und Lebensperspektiven bewährt.

■ Gibt es dazu eigentlich wirklich verlässliche Zahlen?

BREYER-MAYLÄNDER: Das Statistische Landesamt misst unsere Erfolgsbilanz, und wir haben in Offenburg exzellente Werte. Bereits einen Monat nach Abschluss des Studiums hat der Großteil der Studierenden eine Arbeitsstelle. Über 90 Prozent haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Besonders schnell und gut geht der Berufseinstieg bei den Ingenieurfächern, wie natürlich auch den Fächern der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik.

■ Wie sieht es mit Absolventen in den MINT-Studiengängen aus?

BREYER-MAYLÄNDER: Wir haben innerhalb von zehn Jahren die Anzahl der Studierenden auf rund 4500 verdoppelt und zugleich die Zahl der Studienprogramme fast vervierfacht. Unser Ziel war ein solider Ausbau, denn die steigende Nachfrage aus der Wirtschaft hat uns gerade im Bereich MINT gezeigt, dass wir hier unserer Rolle im Innovationssystem der Region ansonsten nicht mehr gerecht werden könnten. Heute machen pro Jahr rund 700 praxisorientierte Absolventinnen und Absolventen mit einem soliden wissenschaftlichen Hintergrund im Bereich IT und Technik ihren Bachelor- oder Master-Abschluss und starten ins Berufsleben oder wechseln ins Master-Studium. **bek**

Punktum

Aarhus: Doppelter Studienabschluss

Zwei Länder – zwei Abschlüsse: Ab dem Wintersemester 2015/16 gibt es im Studiengang »Logistik und Handel« die Möglichkeit, zwei Semester am dänischen VIA University College in Aarhus zu studieren und dort einen Abschluss zu machen. Der Partnerstudiengang »Value Chain Management« am VIA University College ermöglicht den Studierenden ein Zusatzangebot an Vertiefungsrichtungen im Studiengang und bietet die Möglichkeit eines »Double Degree«, eines doppelten Abschlusses. »Internationale Erfahrungen sind für die beiden im Studiengang angesprochenen Branchen Logistik und Handel unerlässlich«, so Professor Ingo Dittrich, der den Studiengang leitet. Dänemark sei aus sprachlicher Sicht eine echte Alternative zu den eher teureren Bezahlsprogrammen in Großbritannien, Australien und den USA; Unterrichtssprache ist Englisch. Infos unter www.hs-offenburg.de/?id=382.

Kontakt

📧 **Stefan Angele**
(MITTELBADISCHE PRESSE)
stefan.angele@reiff.de

📧 **Christine Parsdorfer**
(Hochschule)
07 81 / 20 54 34
christine.parsdorfer@hs-offenburg.de